

Asketisch-sinnliche Kompositionen

Karl-Heinz Bogners „Neue Räume“ in der Schloss-Scheune Essingen sind mönchisch karg und schwarz möbliert

Die Werke des Stuttgarter Künstlers Karl-Heinz Bogner finden in den neu gestalteten Räumen der Schloss-Scheune in Essingen das passende Podium. Der streng symmetrisch aufgebaute Ausstellungsraum strahlt Ruhe und Schlichtheit aus. Er unterstreicht die asketisch und gleichzeitig sinnliche Komposition der Gemälde und Skulpturen des Künstlers und ermutigt den Betrachter, „Neue Räume“ zu erkunden.

KARIN BURGENMEISTER

„Mit sinnlichen Darstellungsmitteln geistigen Ausdruck verschaffen“; prägnant stimmt die Kunsthistorikerin und Vorsitzende des Kunstvereins Nördlingen, Dr. Sabine Heilig, das Publikum auf den Künstler und seine Werke ein. Der eindrucksvoll gestaltete Ausstellungsraum biete den passenden Rahmen dazu und die Werke Bogners würden das i-Tüpfelchen dazu markieren. In Anlehnung an Henri Matisse sei es Bogner gelungen mit sinnlichen Darstellungsmitteln geistigen Ausdruck herzustellen, die Ästhetik als schöpferischen Akt zu begreifen.

Der Architekt und seit 1995 frei schaffende Künstler aus Stuttgart, beschäftigt sich mit dem architektonischen Begriff Raum. Für Einstein war der Raum nichts Absolutes sondern eine dynamische Größe. Bogner setzt dies malerisch und skulptural in Szene. Er eröffnet dem Betrachter nicht nur schlichte geometrisch verankerte Äußerlichkeiten, sondern bietet Raum für Gedanken und Rückzug. So werden seine Objekte auch nicht betitelt. Dem Betrachter soll offen gelassen bleiben, welche persönlichen Erfahrungen und welche ästhetischen Assoziationen damit verbunden werden. Die durchgehend in schwarz gehaltenen, oft unfertig wirkenden und doch von strenger Schönheit geprägten Skulpturen fordern den Betrachter zum Innehalten geradezu auf.

„Der Künstler findet seine Anregungen bei Streifzügen durch Stuttgart, beim Entdecken von werdenden und vergehenden Gebäuden“, erläutert Sabine Heilig. Seine Skulpturen und Gemälde animieren zum Nachdenken. Ist das, was dem Betrachter auf den ersten Blick unfertig erscheint, wertlos oder strahlen die Arbeiten eine Würde aus, in denen Spuren des eigenen Lebens zu entdecken sind? Die Gemälde Bogners bieten ebenso wie die Skulpturen gedankliche Rückzugsmöglichkeiten. Seinen Bildern dienen als Parameter überwiegend schwarze Linien.

In einigen Werken mildern fein nuancierte, orange Farblinien die Strenge und bedrohliche Aura des Schwarz. Sie erfreuen das Auge des Betrachters mit einem harmonisch abgestimmten farblichen Ensemble. Fragile Freihandlinien treffen auf korrekt gezogene Geraden. Orte entstehen und nehmen sich auch hier des Themas Raum an. Die geradlinig gezeichneten und doch sinnlich wirkenden Linien geben dem Betrachter die Möglichkeit in das Gemälde einzutauchen – sich auf eine Entdeckungsreise der eigenen Empfindungen zu begeben. Die Sinne der zahlreich erschienenen Zuschauer wurden nicht nur durch die hervorragenden Kunstwerke und wohl artikulierten Worte betört. Der Musiker Dietmar Gürtler ergänzte mit seinen Gitarrenklängen eine nachdenkenswert und gelungene Vernissage.



Karl-Heinz Bogner mit Dr. Sabine Heilig, Peter Bromert und Ralf A. Groß (Foto Kruppa)